

7. Dr. Bigler-Preis 2014

Preisträger-Rede von Rita Ackermann



13.02.2014
Tamach

Preisverleihung des Dr. Bigler-Preises, 13. Februar 2014
Rita Ackermann, Schule Hutten Zürich

Werte Gäste

Sehr geehrte Damen und Herren

Stellvertretend für die Schule Hutten und für alle, die mitgeholfen haben, die Kinderoper Brundibár zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen, darf ich hier zu Ihnen sprechen.

Wie kam es zum Projekt Kinderoper Brundibár?

Im Sommer 2011 wurde die Idee geboren, die Oper mit der Schule Hutten zur Aufführung zu bringen. Nach eingehender Abwägung im Schulteam, ob wir als relativ kleine Schule dieses grosse Projekt umsetzen könnten, entschieden wir uns, es zu wagen. Klar war, dass das ganze Schulteam mitarbeiten musste und dass alle 185 Kinder vom 1. Kindergarten bis zur 6. Klasse, d.h. Kinder im Alter von 4 – 12 Jahren, teilhaben sollten. Wir brauchten auch Zeit, um das Projekt vorzubereiten.

Zu Beginn des Schuljahres 11/12 bildeten wir eine Projektgruppe, zusammengesetzt aus Vertretungen der Schule, der MKZ (Musikschule Konservatorium Zürich), Musikerinnen und Musikern, Theaterpädagoginnen, Regie und Eltern, die während eines ganzen Jahres intensiv plante. In diesem Jahr galt es, ein klares pädagogisch-didaktisches Konzept zu erarbeiten, den Einbezug sowie die Information aller Eltern zu sichern und die Arbeit mit den Kindern vorzudenken und vorzubereiten. In verschiedenen Untergruppen, gemischt aus Vertretungen der Mitarbeitenden, Freischaffenden und Eltern, setzten wir uns thematisch und organisatorisch mit der Oper und dem historischen Kontext auseinander. Gleichzeitig musste es gelingen, die noch fehlenden externen Fachleute ins Boot zu holen und die Finanzierung zu sichern. Nach einem Jahr Vorarbeit beschlossen wir, das Projekt mit der ganzen Schule umzusetzen.

Im Sommer 2012 informierten wir dann die Kinder und die Eltern. Danach wurde während des ganzen Schuljahres mit den Kindern gearbeitet. Die Fachleute aus den Bereichen Musik und Theater beschäftigten sich mit der musikalisch-theatralischen Erarbeitung der Oper, das Schulteam arbeitete mit den Kindern an der Geschichte von Brundibár, die im Treppenhaus illustriert wurde, am Rahmenprogramm, das stufengemäss und altersgerecht den historischen Kontext mit einbezog, und an der Herstellung von Kostümen, Requisiten und Bühnenbild, deren Entwürfe und Umsetzungsvorschläge wir in die Verantwortung der Mittelstufenkinder gaben. Die Ergebnisse all dieser Arbeiten wurden am Sommerfest der Schule in einer grossen Ausstellung im Schulhaus präsentiert. Den Abschluss der Arbeiten bildeten zwei Projektwochen, während derer wir in altersdurchmischten Grossgruppen mit ca. 50 Kindern

vom 1. Kiga – 6.Klasse arbeiteten und noch die Programmzeitschriften und die Tickets herstellten. Und am Ende wurde die viermal Oper aufgeführt.

Während des ganzen Jahres bezogen wir die Eltern in den Prozess ein und informierten regelmässig alle Eltern über den Stand des Projektes. Zum einen hatten wir grosse Unterstützung der ElternvertreterInnen in der Projektgruppe und den Eltern des Elternrates. Zum anderen holten wir die Meinung bei allen Eltern bezüglich Information zum historischen Kontext von Brundibár mit folgender Frage ein: *„Welche Informationen würden Sie als Eltern Ihrem Kind zum historischen Kontext geben, in dem Brundibár entstanden ist?“*. Auf Wunsch der Eltern und mit Hilfe von Eltern wurde ein Elternabend zum Thema Holocaust-Education organisiert, für den wir Frau Spiegel gewinnen konnten.

Brundibár im historischen Kontext und die Frage:

Weshalb ist Holocaust-Education in der Schule nötig?

Die Kinderoper Brundibár wurde mit den Kindern in Theresienstadt 55 Mal aufgeführt, wobei wegen der Deportationen nach Auschwitz und in andere Konzentrationslager immer wieder andere Darstellerinnen und Darsteller mitwirkten. Eine besondere Aufführung fand am 23. Juni 1944 statt, als Vertreter der Kommission des Internationalen Roten Kreuzes das Lager inspizierten. Dieser Besuch wurde von der Lagerleitung komplett durchinszeniert, um einen möglichst guten Eindruck zu hinterlassen. Dafür wurden auch zahlreiche LagerinsassInnen nach Auschwitz deportiert, um die Überbelegung des Lagers Theresienstadt zu kaschieren.

Wenn eine Schule sich mit der Kinderoper Brundibár beschäftigt, ist die Auseinandersetzung mit der Schoa, bzw. der Holocaust-Education unabdingbar. Diese Auseinandersetzung muss in einem geführten und geschützten Rahmen stattfinden und von klaren pädagogisch-didaktischen Überlegungen geleitet sein. Ebenso wichtig ist es, dass die Annäherung alters- und stufengerecht passiert.

Diese Auseinandersetzung im Kindergarten und in der Primarschule sollte somit bestimmten Kriterien gerecht werden. Wir haben diese wie folgt ausformuliert und als Leitgedanken über unsere Arbeit gestellt:

Die Auseinandersetzung

- findet alters- und stufengerecht sowie mittels einer schülerInnen-orientierten Didaktik und unter Einsatz angepasster Lernmaterialien in einem positiven Lernumfeld und einem geschützten Rahmen statt,
- fördert den Respekt für Diversität und für die Unantastbarkeit der menschlichen Würde,
- fördert das Rechtsverständnis und das Bewusstsein für Gerechtigkeit,

- fördert die Anerkennung der kategorischen und unantastbaren Gleichheit der Religionen und Ethnien,
- vermeidet einfache Antworten,
- fördert den interreligiösen und interkulturellen Dialog,
- zielt nicht auf Vereinfachung in Täter und Opfer ab, macht aber deren Perspektiven bewusst,
- reflektiert die Einmaligkeit der NS-Judenvernichtung differenziert und umfassend und bewahrt die Erinnerung daran lebendig.

Vor dem Hintergrund dieser Leitsätze hat die Schule Hutten ein detailliertes methodisch-didaktisches Programm für die Realisierung des Projekts Kinderoper *Brundibár* erarbeitet (steht auf der Website www.brundibar.ch zur Verfügung).

Wie kann eine Auseinandersetzung mit Holocaust-Education für Kinder von 4-12 Jahren konkret aussehen?

Altersgerechte Umsetzung kann heissen:

- Alle Kinder der Schule, egal welchen Alters, lernen die Geschichte von „Brundibár“, illustriert von Maurice Sendak, ausführlich kennen. Allen Kindern stehen zudem Lesekisten zur Verfügung, in denen altersentsprechende Bücher zu verschiedenen weiterführenden Themen zusammengestellt sind. Im Unterricht knüpfen wir auf allen Altersstufen direkt bei der Gefühlswelt der Kinder an.
- Kindergartenkinder, 1. und 2. KlässlerInnen setzen sich vor allem mit der Geschichte von Brundibár und der damit verbundenen Themen wie Krankheit eines Elternteils, Armut, Freundschaft, Ausgrenzung, gegenseitige Unterstützung usw. auseinander. 2. KlässlerInnen kann das Buch „Freundschaft für immer und ewig“ vorgelesen und zum Thema in den Unterrichtsbereichen Mensch und Umwelt sowie Religion und Kultur gemacht werden.
Den Kindern erklären wir, dass die Oper Brundibár zur Zeit eines Krieges geschrieben und zum ersten Mal aufgeführt wurde.
- 3. und 4. KlässlerInnen lernen im klassenübergreifenden Unterricht mit der Lektüre „Freundschaft für immer und ewig“ die Zeit um den 2. Weltkrieg näher kennen und erfahren anhand der Freundschaftsgeschichte zweier Mädchen, dass Juden und andere Menschen, welche nicht der Norm entsprachen, systematisch ausgegrenzt wurden.
- 5. und 6. Kasslerinnen lernen im klassenübergreifenden Unterricht mit dem Buch „Die Kinder aus Theresienstadt“ eine Geschichte kennen, in der auch aufgezeigt wird, wie

Kinder im Konzentrationslager Theresienstadt die Oper Brundibár erarbeiten und in der Oper Brundibár mitspielen.

Die älteren Kinder erarbeiten sich auch historisches Wissen und erfahren, dass jüdische Menschen und Menschen, welche nicht der Norm entsprachen ausgegrenzt, in Konzentrationslager gebracht und die meisten von ihnen getötet wurden.

Abschliessende Gedanken

Ich möchte einen Dank aussprechen, einerseits dass ich heute zu Ihnen sprechen durfte, andererseits allen Beteiligten bei der Umsetzung vor Ort. Um ein solches Vorhaben realisieren zu können, braucht eine Vision, ein engagiertes Team, eine sorgfältige Vorbereitung, jemanden, der die Fäden in der Hand hält, viel Flexibilität von allen Beteiligten, die Bereitschaft, sich offen und unvoreingenommen auch auf schwierige Themen einzulassen und kritische Stimmen zu hören und die Bereitschaft eine ganze Menge Zusatzarbeit zu leisten. Wenn diese Bedingungen gegeben sind, wird ein solches Projekt zu einem wunderbaren und bleibenden Erlebnis mit nachhaltiger Wirkung. Ich hoffe sehr, dass wir damit unsere Kinder in vielen Bereichen des Lebens sensibilisieren konnten.

Es ist mir eine besonders grosse Ehre, dass wir mit unserm Projekt einen Beitrag gegen das Vergessen leisten konnten, einen Beitrag für die vielen Kinder, die in Theresienstadt Brundibár zur Aufführung brachten und nicht mehr aus Theresienstadt zurückkehrten.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.